

1. **i u e o a**

ia, ai, au.

2. **n l**

in, an.

3. **m r**

im, um, am, ūm, arm,
er.

4. **f s ſ**

es, uns, aus, als, iſ, *ist*
aß, ins, ans.

5. **g ch**

f ich, ach, auch, aug, arg.

6. **d t**

ist und, alt, amt, acht, echt,
ist, ort, art, un art, ur=
alt.

7. **b p**

ob, ab, abt, alp.

8. **f v**

elf, oft, auf.

9. **st**

ist, obst, ast, erst.

10. Silben und Worte, die mit schon vorgekommenen fließenden Mitlauten anfangen.

ul me, ar me, er le, am-
sel, in sel, o fen, al so,
oft mal, elf mal, an lauf,
auf lauf, um lauf, end-
lich, ord ne, au ßen, erst-
lich, un ser.

nest, naß, saß, faß, laß,
laßt, sich, mich, nun,
nur, nach, nacht, nachts,

nicht, nichts, sagt, sacht,
 lacht, lachst, land, fand,
 rand, rund, mund, man,
 manch, maus, feld, fern,
 fort, vor, vorn, von,
 vom, lob, lobt, lobst,
 loch, noch.

11. **w**

wo, wol, wolf, wort,
 was, war, warm, ward,
 wand, wund, wind, wer,
 wir, wird, wach, wacht,

wachst, wucht, wunsch,
 wurf, wurst, wurm, wulst,
 wels, welt, wald, wild,
 wenig.

12. **i h**

ja, jagd, hin, her, halb,
 halm, hals, haus, hund,
 hand, halt, hart, hirt,
 haft, wo hin, wo her,
 nach her, her nach, ho-
 nig, vor hof, vor haus,
 hof hund, wind hund,

ha fen, ha fer, hir se. —
 fer se, na se, schu le, wo=
 che, fi sche, sa chen, la=
 chen, wa chen, mond=
 licht, land lust.

13. **sch**

schaf, schaft, schar, scharf,
 schal, schab, schwach, schau,
 schaub, schaum, schild,
 schuld, schuß, schurz,
 schon, schopf, schel,
 schelm.

14. Worte, die mit zwei fließenden Lauten anfangen.

flach, floß, fluß, frisch, fragt,
 schlund, schlecht, schlacht, schlaf,
 schlucht, schlag, schloß, schlot,
 schmal, schwan, schwarm, schwer,
 schwert, flaum, frau.

15. **g f**

Übergang zu Worten, die mit Stoßlauten anfangen.

wink, win ken, wan ken, ran ken,
 len ken, flink, schlank, schwen-
 ken, schwan ken, war ten.

kraft, fram, klar, floß, flußt,
 knab, knecht, kraut, krank, fla-
 ge, klast er, knopf, glas, groß,

grad, gras, grab, grob, gruft,
grube, gruß, glut.

gold, geld, gelb, gift, gar,
garn, gar ten, ga bel, gast,
gern, ger te, ger ste, gurt, gans,
gi pfel.

16. **f** vor einem Selbstlaut am Anfange des Wortes wie **fh**.

find, fuß, fern, farn, forn,
forf, forb, fopf, falb, falt,
falk, far te, fan te, fir schen, fi-
pfel, fu chen, fo chen.

Ich kenne das Wort nicht

17. **n g**

eng, lang, gang, jung, en gel,
an gel, flang, flin gen, sin gen,

men ge, fang, fan gen, hun ger,
ring, rin gen.

18.

3 E

az, arzt, harz, herz, ganz, salz,
malz, schmalz, schwarz, walze,
warze, kurz, wur zel.

zu, zum, zur, zu vor, zart,
zins, zorn, zank, zink, zwar,
zan ge, zun ge, zann, zann,
zelt, zug lust.

art, a ge, max, felix, ~~ta ver~~.

Ein Aehnlich. fremdes Wortes kühnlich wie go

19. Worte mit einem Stoßlaut und einem oder
zwei fließenden Vanten anfangend.

glanz, franz, brand, frampf,
pfund, pfla ster, pflug, tropfen,

pfro pfen, ru pfen, brin gen,
flin gen.

20. q ist immer mit u in qu und dieses lautet wie kw.

quer, quin tel, que tschen, be=
quem, quirl, qua fen.

21.

A pfel, An fer, Alt ar, Bach,
Buch, Brot, Dach, Dorf,
Durst, Er de, E sche, E gel,
Frosch, Fla sche, Fi scher,
Gra ben, Gau men, Ge hor=
sam, Her de, Holz, Hut, In=
halt, In schrift, I gel, Jas=
min, Ju bel, Ju gend, Ka=
sten, Ka nin chen, Ker ze, Licht,
La den, Lein wand, Man tel,

Magd, Mor gen lust, Nach-
 richt, Nach bar, Na gel,
 Obst baum, Ord nung, Or gel,
 Park, Pelz, Pferd, Qual,
 Qualm, Quelle, Rad, Kind,
 Raum, Saum, Sen se, Sa-
 fran, Tuch, Talg, Tem pel,
 U fer, Un ter richt, Ur sa che,
 Va ter, Vo gel, Volf, Wa ge,
 Wol fe, Win de, W sop, Za-
 pfen, Zun der, Zir fel.

22. **ö ü ä**

Schrän fe, Bän fe, Wär ter,
 Schnä bel, Sän ger, Pfört-
 ner, Frö sche, Kör be, Töch-
 ter, Flü gel, Pflü ge, Krü ge,

Grün de , Sä bel , Kü che ,
Mön che , Ü bel.

23. ai ei eu äu au

Am R a i n e lag ein gro ß er
Stein; ein Sch ä f lein hüpf-
te drü ber, und brach sich, ach,
das B e i n.

Grün B ä c h lein klein rauscht im
H a i n. *oder quillt: Bächlein ist klein
schupft im Gehen.*

Der M a i bringt uns Blu-
men; es blü hen Ge str ä u-
che und B ä u me im Gar ten,
im H a i n und in der A u. Im
Juni wird das H e u einge-
bracht. Im Juli und August

reißet das Getreid: Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Die beste Veredlung der Obstbäume, ist das Auggeln.

Den guten Menschen freuen nicht des andern Leiden; er weint bei fremdem Schmerz, und freut sich fremder Freuden.

Höflich sein steht je dem fein.

24. ee oo aa

Mit dem Meer verglichen ist der See nur klein.

Naschen leeret die Taschen.

Das Moos ist dem Obstbaum
schädlich.

Ein fluger Käufer kauft nur gute
Waare.

25. ih üh uh eh äh öh oh ah

Die Pflanze blüht.

Die Kohle glüht.

Bra ve Söh ne und Töchter sind
ih rer Altern Freuden.

Das Gefundene verhehlen
ist so unrecht als das Stehlen.

Arbeit pflegt den Leib zu stärken,
Müßiggang entkräftet ihn.

Oh du, mein Kind, am Abend
betest, denke erst nach, ob dir am
Tage von jemand Leides wider-
fahren ist, und verzeihe ihm; so
verzeihet Gott auch dir.

1. Dankel dem Leib

26. ie ich eih auh

Wie die Arbeit, so der Lohn.

Im Frühling grünen und blühen die Wiesen und Gärten, das Ährenfeld wogt, die Vögel singen, es duftet der Wald, die Bäche rauschen, und an der Hand des Vaters sieht man manch Kindlein auf die schönheit lauschen.

Der Südwind ist lau. Der Nordwind ist rau.

Artigkeit sei deine Freude, sieziert dich mehr als Gold und Seide.

Wie die Sonne freundlich lacht!
wie sie warm und fruchtbar macht!
Der sie schuf, muß gern er freun,
muß ein lieber Vater sein.

*Wie die Arbeit, so der Lohn.
Im Frühling grünen und blühen
die Wiesen und Gärten, das
Ährenfeld wogt, die Vögel
singen, es duftet der Wald,
die Bäche rauschen, und an
der Hand des Vaters sieht
man manch Kindlein auf
die schönheit lauschen.*

Kind, gehe nicht auf bösen Wegen, und denke nie: Wer sieht auf mich? Dein Gott ist überall zu gegen, drum sieht und achtet er auf dich.

Wer Fried und Eintracht liebt, der kann leicht fröhlich werden; wer unverträglich ist, lebt nie mehr froh auf Erden.

Auf die Weihnachtzeit wol ein jedes Kind sich freut.

Geschwisterlieb und frohes Spiel, sie bringen uns der Freuden viel; wir üben die Verträglichkeit und meiden sorglich Zank und Streit; die Ältern sehn uns so mit Lust, und Freude wohnt in unsrer Brust.

Sinkt die Sonn am Abend nie-

der, kehrt sie doch am Morgen wieder.

Anm. In eigenen Namen, wie in E m i l i e, N a t a l i e, R o s a l i e u. a. wird ie gedehnt, z. B. E m i l i e u. s. w., oder getrennt ausgesprochen. Im ersten Falle ist der Selbstlaut vor l k u r z, im zweiten lang.

27. N N

Erst besinnen, dann beginnen.
Wie gewonnen, so zerronnen.
Bei E i g e n s i n n i s t f e i n G e -
w i n n.

Wenn je mand redt und denket
nicht, so weiß ich, daß er U n s i n n
spricht.

Ver schie be nicht auf Mor gen,
was du heute k a n n s t b e s o r g e n.

Ar beit ^{nur} gibt frohen Muth
und zu fried nen S i n n, macht im
~~Kör per~~ ^{frisch} das Blut, loh net
mit G e w i n n.

Läßt du es nur an dir nicht feh=

auf das Himmel kommt
 len, ~~auf Gott kannst du dann~~
 sicher zählen.

28. II

für Vol ler Quell ^{der} rieselt schnell.
 Er de, Son ne, Mond und Ster=
 ne, al les Na he al les Fer ne
 hat ein guter Gott gemacht; ihm
 sei Lob und Dank gebracht.

Gott du willst, daß deine Kin=
 der im mer gut und folg sam sein;
 dir miß fal len al le Sün der,
 drum will ich die Sün de scheu n.

Auch durch schwa che Strei che
 fällt am End die stärk ste Ei che.

29. III

Hast du dir frem des Gut ge=
 nom men, wirst du der Stra fe
 nicht ent kom men.

Ein Dieb stahl sei so schlan er
mag, er kommt doch immer an
den Tag.

Rei den währt nicht immer, Un-
geduld machts schlimmer.

30. II

Wie der Herr, so der Knecht.
Iren kann sich je der Mensch.
Das Täubchen auf dem Dache
girt.

Der Käfer durch die Lüfte
schwirt.

Die Kette rasselt oder klirrt.

31. ff

Seht nur ein mal den Affen
an, wie er so gut nachahmen kann!
allein den Unterschied ~~erkennt er~~

nicht von Gut und Schlecht, der
 arme Wicht!

Wer andere äfft, treibt schlech-
 tes Geschäft.

Wer viel hofft, betrügt sich oft.

Gestehst du deinen Fehler of-
 fen, kannst du Vergebung sicher
 hoffen.

Wenn Menschen hilfe dir ge-
 bricht, dann hoff auf Gott und
 zage nicht.

32. ff Sf

Wer arbeiten kann, und es nicht
 will, der sollte auch nicht essen;
 dieß sei von dir, du Fauler, nicht
 vergessen.

Will ich wissen, wer du bist,
 seh ich nur, wer dein Geselle ist.

Wenn alles uns verläßt, und wenn wir sterben müssen; was kann uns dann den Tod versüßen? — ein gut Gewissen.

Gehlest du mit deinem jüngern Bruder gleich das selbe, so ist dein Fehler den noch größer als der seine; denn du bist ja der große Bruder und er, er ist der kleine.

33. § wie S

Reinlichkeit gefällt nicht bloß, sie trägt auch zur Gesundheit bei; drum, ihr Kinder, klein und groß, macht, daß sie euch eigen sei.

Hast du mit allem Fleiß besorget deine Sachen, dann ist es auch erlaubt, Vergnügen dir zu machen.

Leg die Hand nicht in den Schoß, wenn du willst dein Brot verdienen: gut belohnt den Fleiß man bloß, sei drum fleißig wie die Bienen.

4 Arbeit ist des Menschen Loos; ohne Müß und Fleiß wird kein Mensch auf Erden groß, Ehre kostet Schweiß.

Ein freundlicher Gruß bringt niemand Verdruß.

Überfluß macht Überdruß.

34. B (scharf.)

Haß und Neid bringen Leid.

Trink und iß und denk: Speis und Trank ist ein Gottes geschenk.

Gott laß uns deiner nicht ver-
gesen, wenn wir uns deiner milden Ga-
ben freuen; laß, wenn wir trin-
ken, wenn wir essen, für deine Vaterhuld
uns dankbar sein.

Haß die Arbeit munter an, laß
den Muth dabei nicht sinken; macht sie
müde dich am Tag, wird am Abend
Ruh dir winken.

5 Arbeit macht das Leben süß, min-
dert alle Last, der nur hat Beküm-
merniß, der die Arbeit haßt.

Ein Leeres Haß macht nicht naß.

35. bb pp

Die Krabbe ist ein ungeflügeltes Insekt, das zu dem Geschlechte der Krebse gehört.

Die Mädchen lieben die Puppen, die Knaben die Wägen und Rappen. Der Fisch ist bekleidet mit Schuppen. In dem Bergwerk arbeiten die Knappen.

36. dd tt dt

Der Widder hat lange geringelte Hörner.

Das Gitter ist von Eisen oder von Holzstäben gemacht.

Das Espenlaub zittert. Der Spürhund wittert.

Willst du von der Kuh viel Butter, so reiche ihr nur gutes Futter.

Die aller schönste Tugend übt, wer Gott und Altern freundlich liebt.

Die Stadt Wien ist die Haupt- und

Re si denz stadt des ö ster rei chi schen Kai-
ser thums.

37. B für B

Trau nicht den Ra ben — sie
fra ßen.

Nu ßen magst du wol das Vieh;
a ber plag und quäl es nie.

Kind, was dich ver le ßen kann,
sieh niemals für ein Spiel zeug an.

Zu guten Kindern halte dich; das
bringt dir Nu ßen si cher lich.

38. ff für ff

Ver lor ne Zeit kommt nicht zu r ü ck.

Gl ü ck und Glas, wie bald bricht das.

Ich bin ge sund, ge lobt sei Gott!
wie gut sch me ck t mir mein täg lich
Brot! Wie hat mich doch der Schlaf
er quick t! nur wer ge sund ist, ist be-
gl ü ck t. Ein fran ker Mann, ein ar-
mer Mann, bist du ge sund, so denk
dar an!

Nicht forget Gott allein für aller Menschen Glück; auch auf den Thieren, groß und klein, ruht liebevoll sein Blick.

Iß nichts, was du nicht kennst, wenn's noch so süß auch schmeckt, weil oft der bittre Tod in süßen Dingen steckt.

(Nach deiner Decke dich strecke!

Wunder dich nicht auf der Erde

39. GA

Die englische Dogge zeichnet sich unter den übrigen Hunden durch ihre ^{große} schlauke Gestalt und durch ihre Größe aus. *schon gar viel aus*

Die Fahne oder Flagge eines Schiffes zeigt durch ihre Farben an, welchem Staate das Schiff angehört.

Der Bauer eggt mit der Egge den Samen ein, da mit er mit Erde bedeckt werde und keimen kann.

Aus Roggenmehl bäckt der Bäcker das Brot, die Semmeln aber aus Weizenmehl. *die Semmeln*

40 *th* am Anfange vor Selbstlauten lautet
wie *t-h*. *minntrollich; forszupff*

minne von d. Ruch CS Becker Synonym.

**Du sollst aus Muth-
willen kein Thier
be trü ben; denn Gott
hat ihm das Le ben zur
Freu de ge ge ben.**

**Drei mal ruft die
Glo cke im Tag auf
dem Th ur me zum
Ge bet, und Sonntags
ruft sie noch, dass ihr
zur Kir che geht.**

Wenn ich thue,
was ich soll, wie ist
mir da so herzlich
wol ; doch hab ich
wo nicht recht ge-
than, bald klagt mich
mein Gewissen an.
Drum glaub ich, dass
einer im Him mel
wohnt, der das Böse
be straft und das Gu-
te be lohnt.

Wol zu thun und

mit zu theilen, Menschen das ver-
ges set nicht! Mit leids voll
und wil lig ei len, Ar-
men bei zu stehn, ist
Pflicht.

41. *th* vor einem Mitlaute am Anfange, in der
Mitte und am Ende wie *t*.

Vor der That hör
auf guten Rath, sonst
passt auf dich der
Spruch: Wem nicht
zu ra then, dem ist
nicht zu hel fen.

Trocknet die Thränen der Armen und lindert ihre Noth; so wills der liebe Gott.

Ein Kind, das Gott und Ältern ehrt, ist allen Menschen lieb und werth.

Bis Abends glänzt kein Morgenroth, drum spar in der Jugend für Alter und Noth.

42. *st* am Ende der Silbe und in der Mitte des Wortes behält seinen Laut.

D u r s t i s t s c h w e -
r e r z u e r t r a g e n a l s
H u n g e r .

Die **A u s t e r n** u n d
M u s c h e l n s i n d S c h a l -
w ü r m e r , w e l c h e v o n
marufaw
~~r e i c h e n~~ L e u t e n a l s
L e c k e r b i s s e n g e g e s -
s e n w e r d e n .

Die e d l e n **K a s t a -**
n i e n s i n d B a u m f r ü c h -

te, welche man nur geröstet genießen kann; die wilden oder Rosskastanien essen die Hirsche gern.

Den Wald nennen die Jäger Forst; daher werden diejenigen von ihnen, welche über Waldungen die Aufsicht führen, Förster genannt.

Die köstlichsten
Gewürze weit und
breit sind Arbeit und
Genügsamkeit.

Das gute Herz ver-
räth sich gleich, wenn
es von seinem Näch-
sten spricht; es rüh-
met seine Tugend
nur, von seinen Feh-
lern spricht es nicht.

43. *st* am Anfange des Wortes wie *scht*.

Die Rosse stampfen mit den Hufen.

Die Stiere stoßen mit den Hörnern.

Der Stamm hat Äste, die Äste haben Zweige, Blätter und Augen.

Eine hohe Stiege sollen kränkliche Menschen langsam steigen.

Der Sturmwind saust.

Der Waldstrombraust.

Mit dem Morgenstern lobet Gott den Herrn!

(Was nutzt ein präch-

**tiges Gewand, fehlt dir s
an Tugend und V e r s t a n d.**

44. *sp* behält seinen Laut in folgenden und
einigen andern Fällen.

Die M i s p e l n kann man
nicht, wie die **K i r s c h e n** und
andres **O b s t**, vom **B a u m** her
es sen, son dern sie müs-
sen erst lie gen und teig
wer den.

Das B l a t t der **E s p e**, wel-
che eine Art **P a p p e l** ist,
hat ei nen lan gen **S t i e l**,
wes wegen es von jedem
L ü f t c h e n leicht be wegt
wird.

Den H a s p e l brau chen

die Spinner, die Weber und die Bauleute; die ersten brauchen ihn zum Garn aufwinden, die zweiten zum Garn abwinden, die letzten zum Aufziehen der Baustoffe, besonders der Balken, aus welchen sie den Dachstuhl zusammen setzen.

45. *sp* am Anfang wie *schp*.

Denke, eh du sprichst.
Sei fröhlich, Kind, und
spiele, hüpf, springe;
nur gib auch acht, auf dass
kein Sprung misslinge!

Spar sam keit hat im-

mer Brot; auf Verschwendung folgt Noth.

Sprich, wie der Verständige spricht; lispel, schnatter, stotter nicht.

15 Hab Aug und Ohr gespannt, merk alles um dich her, so wächst dir der Verstand und du lernst immer mehr.

46. *chs* wie *ks*.

16 Was nutzen die Bienen uns denn? Die Ordnung der Bienen, ihr Fleiss ist schön; sie wollen damit als Muster uns dienen. Dann danken wir Honig

und Wachs auch ihnen.
 Der Honig, der schmeckt
 unserm Gaumen sehr; das
 Wachs, das brennet am
 Altar zu Gottes Ehr.

Der Fuchs ist ein listi-
 ges, vierfüßiges Thier,
 das den Hühnern gerne
 nach stellt.

Der Dachs lebt in Erd-
 höhlen.

Sachsen ist das klein-
 ste Königreich in unserm
 Erdtheile.

Äpfel, Birn und Pflaum,
 die wachsen auf dem
 Baum. Was wächst wol

auf dem Baume noch? Mein
liebes Kind, geh, sag mir s
doch!

Anmerkung. Kommt *ch* mit dem *s* der Anhängsilbe
s a m zusammen, so behält jedes seinen natürli-
chen Laut.

Der Hund ist wach sam,
treu und geleh rig.

47. *ph* wie *f*.

Jo seph, Phi lipp, Ste phan,
A dolph, Ru dolph sind männ-
liche Tauf na men, So phie ist
ein weiblicher.

Der E pheu ist ei ne Pflanz-
ze, die an na hen Gegen stän-
den, z. B. an Baum stäm men,
an Mau ern empor wächst, in-
dem sie aus ihren Ran ken klei-
ne Wur zeln in die sel ben treibt.

Der Elephant ist das gröss-
te Land thier und das klügste
unter allen Thieren.

Das Sofa ist eine aus Stahl
federn und Rosshaaren ver-
fertigte, mit Seide oder Woll-
stoff überzogene, weiche Pol-
sterbank.

48. *y* wie *i*.

Die Hyäne wird von den
Naturforschern als ein sehr
grausames und gefräßiges
Thier bezeichnet.

Der Ysop ist eine sehr stark
und angenehm riechende Pflan-
ze, welche von den Ärzten ge-
gen innere und äussere Krank-
heiten angewendet wird.

**Der gewöhnliche oder or-
dinäre Syrup** ist der Schaum

o der Ab gang, wel cher beim
Läutern des Zuckers erhalten
wird; der fei ne re aber ist der
aus ge pres se te und bis zur Dich-
te des Honigs ein ge sot te ne
Saft des Zuckerrohrs.

zusammen
Wenn ein ein zel ner Sprach-
laut, o der mehre Sprach lau te
auf ein mal aus ge spro chen, ei-
nen Laut geben, der ein Wort
bilden hilft, so nennt man die-
sen eine Syl be.

Drei Graf schaf ten (ei ne in
Eng land, zwei in Norda meri-
ka) und drei Städ te (eben falls
eine in Eng land und zwei in
Amerika) füh ren den Na men
York.

49. c vor e i y ä wie z.

Die Ce der ist ein ficht en-
ar ti ger Baum, der vor züg lich

auf dem Berge Libanon in Asien gedeiht; ihr Holz hat einen sehr angenehmen Geruch und wird deswegen sowohl, als auch wegen seiner Dauer von Drechslern und Tischlern zu verschiedenen Arbeiten gebraucht.

Cider oder Most wird ein aus Äpfeln oder Birnen bereitetes Getränk genannt.

Die Apotheker bereiten die Medicin nach dem vom Arzte geschriebenen Recepte.

Cyrell und Methud werden in der Geschichte die Apostel, das heisst, die Prediger oder Bekehrer Mährens genannt.

Es gibt drei Arten Cypressen, von denen die immer grüne

ein der Fäul niss stark wider-
 stehen des Holz hat, das seines
 Geruches wegen von dem Wur-
 me nicht angegriffen wird und
 daher zum Bau en sehr dien-
 lich ist.

Die heilige Cä ci li e wird
 von Vie len für die Er fin de rin
 der Or gel gehalten und von der
 katholischen Kirche als Schutz-
 pa tro nin der Mu sik verehrt.

50. c vor a o u ö ü wie kh.

Com pass, Ca pit än, Ca jü te
 sind Wor te, die auf den See schif-
 fen sehr be kannt sind. Ca pit än
 heisst näm lich der Be fehl ha ber des
 Schif fes, Com pass die Vor rich-
 tung oder das In stru ment, welches
 dem Ca pit än die Welt gegen den und
 den Strich der Winde zeigt, und Ca-
 jü te heisst der je ni ge Raum des

Schiffes, in welchem sich die Mitreisenden befinden.

Der Titel *Custos* wird denjenigen gegeben, welche über eine Sammlung von Gegenständen, zum Beispiel über eine Büchersammlung (*Bibliothek*), oder über eine Sammlung ausgestopfter Thiere (*Naturalienkabinet*), oder über eine Sammlung von Metallen, Steinarten, Salzen und dergleichen (*Mineralienkabinet*) die Aufsicht führen.

Cöln, Cöpenik, Cörlin, Cöslin, Cüstrin sind Städtenamen. In Cöln wird das allbekannte Cölner Wasser erzeugt.

Anmerkung. In einigen Worten lautet *c* vor *ö* wie *z*.

Die katholischen Priester müssen im Cölibat, das ist, unverehlicht leben.

Die katholische Kirche verehrt zwei heilige Cölestin; den Tag

des ei nen feiert sie am 6. A pril, den des andern am 19. Mai.

51. *c* vor *a o u* in der Mitte des Wortes wie *k*.

Hö here Lehr an stal ten für Kün ste und Wis senschaften werden A ca de mi en ge nannt.

Die Frucht, wel che die Co cos pal me trägt, ist eine Nuss, fast so gross wie ein Menschenkopf.

Cir cu lar wird eine schrift li che Ver ord nung der Re gie rung ge nannt, wel che im gan zen Lan de oder in einem Lan des theile von ei nem Am te zum an dern ge schickt wird, bis sie zu allen Äm tern, wel che sie zu wis sen brau chen, ge kom men ist.

52. *c* vor einem Mitlaut und am Ende der Silbe wie *k*.

Die Cla ri net te ist ein mu si ka li sches Blas in stru ment.

Cre dit nen nen die Kauf leute

die gute Meinung, in welcher sie bei andern Kaufleuten stehen.

Die Gelehrten werden mit dem lateinischen Worte Doctor betitelt.

Auch Rector und Director sind lateinische Titel und heißen auf deutsch Leiter oder Vorsteher.

53. Ein paar Beispiele über die Lesearten des *c*.

Wenn die Maurer mit einem Mörtel aus feinem Sand und Kalk, oder gar mit Gips arbeiten, so nennen sie diese Arbeit: Stuccaturarbeit.

Vier zusammenstimmen de Töne heißen in der Musik ein Accord.

Sagt man von jemand: er ist accurat, so will man damit sagen: er ist in seinen Geschäften ein genauer, ordentlicher Mensch.

Unter Accent versteht man den

Ton oder Nachdruck, welcher auf eine Silbe oder auf ein Wort zu liegen ist.

Die Steuer oder Abgabe, welche für die in eine Stadt geführten Lebensmittel am Thore derselben zu entrichten ist, wird Accise genannt.

54. *ch* am Anfange vor einem Mitlaut wie *k*.

Alle Menschen, welche glauben, was Jesus Christus gelehrt hat, nennen wir Christen.

Eine chronische Krankheit nennen die Ärzte jene Krankheit, welche zu bestimmten Zeiten wiederkehrt.

55. *ch* vor *a o u* wie *kh*.

Das Chor ist derjenige Ort in der Kirche, auf welchem die Orgel angebracht ist.

Die Cholera ist eine lebensgefährliche Krankheit.

Die Woche vor Ostern, in welcher wir das An denken des Leidens und des Todes Je su Chri sti feiern, heisst die Leidens- oder Char wo che.

Chur ist ein al tes deu tsches Wort, welches Wahl be deutet; daher wurden die gros sen Herrn, welche das Recht hatten, den deutschen Kai ser zu wäh len, Chur für sten ge nannt.

56. *ch* vor *e i y* mit seinem Endlaut *o de* wie *kh*.

China ist ein gros ses Kai ser reich in dem Erdtheile A sien.

Die Chemie ist eine Wis sen schaft, welche zeigt, wie man Kör per in ihre Ur bestand theile zer legen o der auf lö sen, und wie man durch Ver bin dung sol cher Auf lö

sungen mit Säuren man che Kör per
wieder ent ste hen ma chen kann.

Die Ge häu se ^{großhäus} meh rer Gat tungen
von Wür mern, zum Bei spiel der
Mu scheln, Au stern, Schne cken,
werden Con chi li en ge nannt.

An mer kung. Im folgenden Falle ist *ch* auch vor *o*
mit seinem Endlaut zu lesen.

Die Ci cho rie ist eine strauch-
ar ti ge Pfl an ze mit him mel blau en
Blü ten und ei ner star ken weis sen
Wur zel, aus wel cher letz ten der
be kann te Ci cho ri en kaf fee
ge macht wird.

57. *ch* wie *sch* in einigen, aus dem Französi-
schen entlehnten Worten.

Char pie nennt man die aus klei-
nen Fle cken al ter Lein wand ge-
zupften Fä den, be stimmt, auf Wun-
den ge legt zu werden.

Che nil len (sprich Schenil jen)

sind vom **P o s a m e n t i e r** ver fer tigte
Sammt schnü re.

Die **Ch o k o l a d e** wird aus **Ca-
c a o b o h n e n** und **Z u c k e r** gemacht.

Der **V o r s t e h e r** irgend eines **Ge-
schäftes** oder **A m t e s** wird häu fig
C h e f genannt.

C o c h e n i l l e ist ein klei nes
I n s e k t, aus wel chem die kost ba-
re schar lach ro the **F a r b e** be rei tet
wird.

Un ter **Ch i m ä r e** versteht man
ein blos ses **G e b i l d e** der **F a n t a s i e**
oder **E i n b i l d u n g s k r a f t**; also ver-
steht man ein **D i n g** dar un ter, das
in der **W i r k l i c h k e i t** gar nicht be-
steht.

C h a u s s e e (sprich **S c h o s s e e**) ist
eine breite, feste, mit **S t e i n e n** un-
ter leg te, bei der seits mit **G r ä b e n**
verse hene **S t r a s s e**, wel che gegen
die **M i t t e** et was hö her ist, da mit
das **W a s s e r** ab lau fen kann.

58. *cz* wie *tsch*.

Der Kaiser von *Russland* wird auch *Czaar*, die *Kaiserin* *Czaarin* genannt.

Der Czaiko ist eine militärische Kopfbedeckung.

Czaslau, *Czernewitz* sind Städte; jene liegt in Böhmen, die *se* in *Polen*.

Czartoryski, *Czerbitscheff*, *Czer ny* sind Namen dreier Männer, die durch Geburt und Thaten ausgezeichnet waren.

59. *ti* vor einem Selbstlaut lautet wie *zi*.

Man soll keine zu engen Kleidungsstücke tragen, damit die *Circulation* (Umlauf) des Blutes nicht gehemmt werde.

Der Arzt erlaubt seinen Patienten nur kleine Portionen Nahrung zu nehmen.

Titian war einer der berühm-

te sten i ta li e ni schen Ma ler des sech-
zehnten Jahr hun derts.

Einer der grau sam sten Kai ser des
rö mi schen Rei ches war Do mi-
ti an.

Pon ti us Pi la tus fand kei ne
Schuld an Je sum und doch liess er
ihn geis seln. J. M. M.

60. Noch ein paar Absonderlichkeiten in der
Aussprache einiger Buchstaben.

gui wie gi.

Gui tar re ist ein mu si ka li sches,
mit sechs Sai ten be spann tes In stru-
ment, auf wel chem die Töne mit den
Fingern der lin ken Hand ge griffen,
mit de nen der rech ten ge schnippt
wer den.

Der Aus druck Guir lan de wird
so wol in dem ge wöhn li chen Le ben
als auch in den Bü chern öf ters statt
des deu tschen Aus dru ckes Bl u-
men ge win de ge braucht.

gu wie kw.

giles
G u a r d i a n wird in man chen
Klö stern der je ni ge Geist li che ge-
nannt, wel cher die häus li chen An-
ge le gen he i ten des Klo sters zu ü-
ber wa chen hat.

ch wie tsch.

Der Chimbo ras so ist der höch-
ste Berg der Gebirgs rei he in Ame-
rika, wel che unter dem Na men Cor-
dille ras be kannt ist.

sch wie s-ch.

schon so anrufen
In dem Wor te **Schis ma**, wel-
ches Spal tung heisst und aus dem
Grie chis chen ist, wo es **S-chis ma**
ge le sen wird, muss des bessern Klan-
ges we gen die se Les art bei be hal-
ten wer den. *möchten*

sz wie ss.

Sz, wel ches in den Na men un-
ga ri scher Städ te vor kommt, hat ganz
den Laut des **ss**, wie zum Bei spiel

in Szege din, Szeg var, Szered,
Szolnok.

sz wie s-z.

In Szep ter wird *sz* wie *s-z* ge-
le sen, d. h. es be hält je des Zei chen
sei nen natür li chen Laut.

v wie w.

Ci vil nennt man die Bür ger-
schaft im Ge gensatz zu dem Mi li tär-
stand.

Ge reim te Ver se las sen sich
leich ter aus wen dig ler nen, weil dem
Ge dächt nis se der Reim zu Hil fe
kommt.

V a m p i r heisst ei ne Fle der-
maus in Ame ri ka, wel che, wenn
sie da zu kom men kann, schla fen-
den Men schen das Blut aus saugt.

A	Ä	B	C	Ch	D	E	F	G
a	ä	b	c	ch	d	e	f	g
a	ä	b	c	ch	d	e	f	g
A	Ä	B	C	Ch	D	E	F	G

H	I	J	K	L	M	N	O	Ö
h	i	j	k	l	m	n	o	ö
h	i	j	k	l	m	n	o	ö
H	I	J	K	L	M	N	O	Ö

P	Q	R	S	Sch	St	T
p	q	r	s	ß	sch	st
p	q	r	s	ss	sch	st
P	Q	R	S	Sch	St	T

Tsch	U	Ü	V	W	X	Y	Z.
tsch	u	ü	v	w	x	y	z.
tsch	u	ü	v	w	x	y	z.
Tsch	U	Ü	V	W	X	Y	Z.